

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Eine Stadt in Flandern im
englischen Artilleriefeuer.

Kräfte freimachen, deren unser Volk bedarf, um die schweren Prüfungen zu bestehen, die über das Reich verhängt sind, und um aus dem Dunkel der Gegenwart mit festem Schritt eine helle Zukunft zu gewinnen."

Wie immer man zu dem Kaiser sachlich oder persönlich

stehen mochte, niemand konnte ihm nachsagen, daß er den Krieg gewollt oder absichtlich herbeigeführt hätte. —

In Österreich-Ungarn zeigte sich die Staatsleitung der Lage nicht mehr gewachsen. Kaiser Karl entließ das Mini-

solte. Lammasch war ein entschiedener Gegner des Bündnisses mit Deutschland. Rasch folgte daher der offene Abfall von Deutschland, der durch die Veröffentlichung der Antwort Österreich-Ungarns vom 28. Oktober auf die Wilsonsche Note vom 18. Oktober bekannt wurde. Um einen glimpflichen Frieden zu bekommen, ließ die Doppelmonarchie das Deutsche Reich im Stich und suchte einen Sonderfrieden zu erlangen. Die Regierung nahm sämtliche Bedingungen Wilsons an und erklärte sich bereit, „ohne das Ergebnis anderer Verhandlungen abzuwarten, in Verhandlungen über einen Frieden zwischen Österreich-Ungarn und den gegnerischen Staaten und über einen sofortigen Waffenstillstand an allen Fronten Österreich-Ungarns einzutreten“. Die Wendung „ohne das Ergebnis anderer Verhandlungen abzuwarten“ wurde dem Kaiser Karl zum Verhängnis. In Deutschland erhob sich ein Sturm der Entrüstung, weil der Abfall von dem treuen deutschen Bundesgenossen, dem allein man die Abwehr des italienischen, serbischen, rumänischen und russischen Feindes von der Heimat verdankte, als Schmach empfunden wurde.

Der neue Minister des Auswärtigen, Graf Andrássy (siehe Bild Seite 298), galt als Deutschenfreund, da er sich immer zu der Ansicht bekannt hatte, daß die natürlichen Verbündeten der Magyaren die Deutschen in Österreich seien. Wenn er trotzdem die Kapitulationsnote an Wilson unterzeichnete und ähnliche Friedensbitten an sämtliche Gegner richtete, so geschah das nach seinem eigenen Eingeständnis nur zur Verhütung von Schlimmerem, das im Ministerium Lammasch mit Billigung des Kaisers Karl beschlossen worden war. Dennoch ist ihm als schwere Schuld anzurechnen, daß er sich zum Treubruch gegen Deutschland verstand, ohne die militärische und politische Leitung des Bundesgenossen von dieser Absicht rechtzeitig zu verständigen und ihr die Möglichkeit zur Vorbereitung der dadurch erforderlich werdenden politischen und militärischen Maßnahmen zu geben.

Die dem österreichischen Kaiser bisher am treuesten ergebenden Staatsbürger, die Deutschösterreicher, wandten sich von ihm ab und beschlossen die Entsendung eines eigenen ständigen Vertreters nach Berlin zur Wahrnehmung der Interessen des Deutschösterreichischen Staates, der sich unter der Leitung eines Vollzugsausschusses der Nationalversammlung, die am 20. Oktober die Neuordnung des Staatswesens übernahm, gebildet hatte. Der Vollzugsausschuß legte der Nationalversammlung einen Verfassungsentwurf vor, der unter eifrigster Mitarbeit aller politischen Parteien einschließlich der Sozialdemokratie entstanden war. Der Entwurf übertrug die oberste und die gesetzgebende Gewalt in die Hand der Nationalversammlung. Er fand am 30. Oktober in der vorläufigen Nationalversammlung Annahme, und der

Nach einer Originalzeichnung von Erich Mattschak.

sterium Hussarek (siehe Bild Seite 263) und vertraute sich ganz dem Wiener Völkerrechtslehrer Hofrat Professor Dr. Lammasch (siehe Bild Seite 298) an, den er als Ministerpräsidenten an die Spitze eines „Liquidationsministeriums“ stellte, das die Donaumonarchie auflösen und neu ordnen

Deutschösterreichische Staat wurde ausgerufen. Die Regierung Lammasch-Andrássy war für Deutschland erledigt und machte einer Nationalregierung Platz, in der der Sozialdemokrat Viktor Adler (siehe Bild Seite 298) den Posten des Ministers des Auswärtigen erhielt. Als der